

## Begleitung des Zusammenlebens

Quelle: agogischem Konzept S. 8-9

Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen einerseits in ihrem So-Sein akzeptiert und gestützt werden und gleichzeitig ein konstruktives, soziales Zusammenleben in der Wohngruppe und darüber hinaus im Haus entwickeln können. Sie sollen sich als wertgeschätzte Mitglieder der Wohn- und Hausgemeinschaft und als Teil unserer Gesellschaft erleben können.

Zum Auftrag der Begleitpersonen gehören:

- Die Kommunikationsbedürfnisse und Ausdrucksformen der Bewohnerinnen und Bewohner wahrnehmen und auf dem Hintergrund ihrer speziellen Wahrnehmungsmöglichkeiten und Lebensbedingungen deuten und erwidern.
- Positive Signale und Umgangsformen der Bewohnerinnen und Bewohner erkennen und weiterführend unterstützen.
- Unterstützungsmethoden entwickeln, damit sich notwendige soziale Konventionen „proaktiv“ erlernen lassen.
- Aufbauende Angebote schaffen, um das Erkennen von Nähe und Distanz, Intimität und Abgrenzung zu ermöglichen.
- Aktivitäten, die dem Zusammenleben dienen, so gestalten und begleiten, dass Bewohnerinnen und Bewohner sie für sich und andere als bedeutsam erleben können.
- Situationen schaffen, in denen die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner Sozialkontakte positiv erfahren können; ihre Möglichkeiten, Sozialkontakte einzugehen, einschätzen und respektieren können.
- Freundschaften unter den Bewohnerinnen und Bewohnern werden von uns unterstützt und soweit als möglich begleitet.
- Ungewöhnliches Verhalten wird aus den individuellen biographischen Lerngeschichten heraus gedeutet. Proaktive Lenkungen haben zum Ziel, dass die ihnen zugrundeliegenden Bedürfnisse auf sozial verträgliche Art angemeldet und befriedigt werden können.
- Werden bei Bewohnerinnen und Bewohnern Verhaltensweisen beobachtet, die von Mitbewohnerinnen und -bewohnern als Übergriffe empfunden werden könnten, ergreift das Begleiterteam einerseits Massnahmen zum Schutz der betroffenen Mitbewohnerinnen und -bewohner sowie agogische Interventionen, damit die betreffende Bewohnerin bzw. der betreffende Bewohner das problematische Verhalten abbauen kann und sozial akzeptierte Interaktionsmuster aufbauen lernt.